

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1937)

Artikel: Gefräßige Blumenwunder des Meeres
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

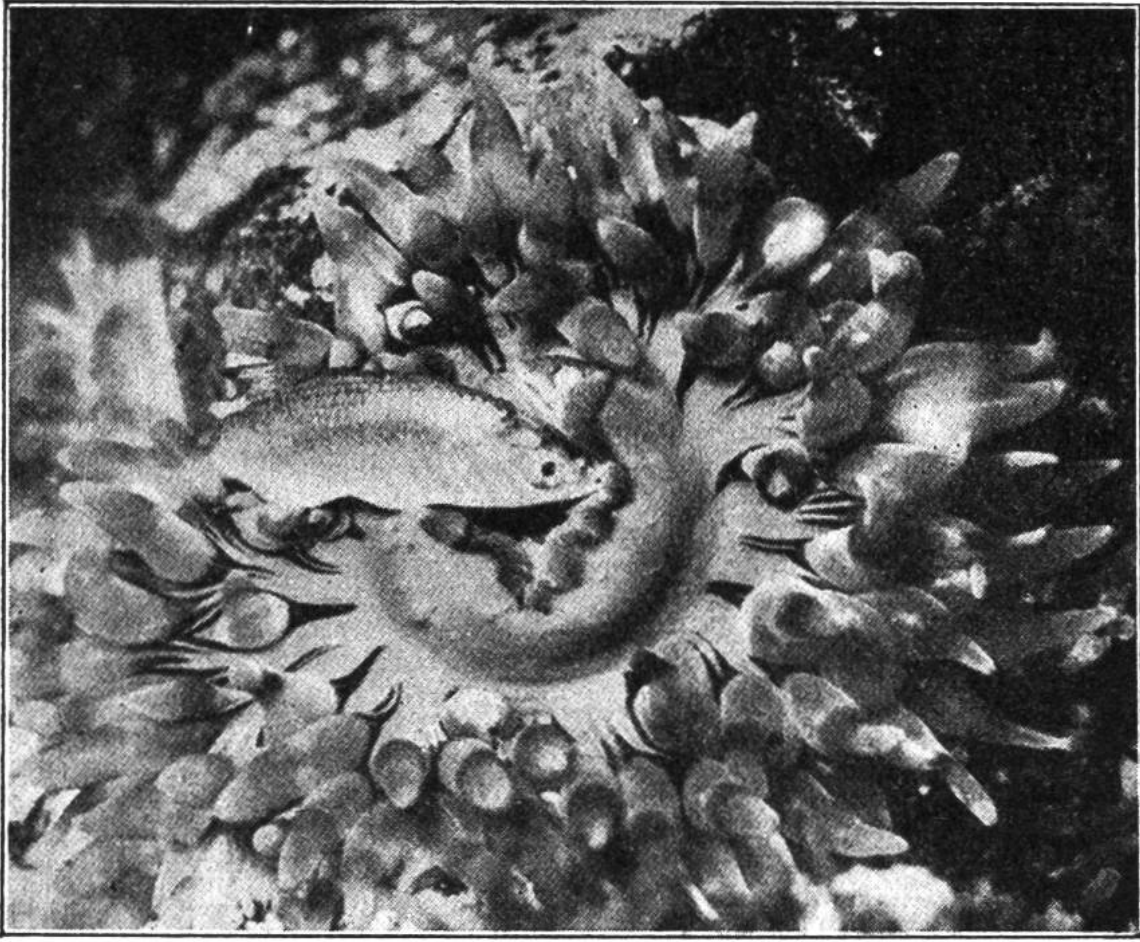
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine „Seerose“ zieht einen kleinen Fisch in ihre Mundöffnung.

GEFRÄSSIGE BLUMENWUNDER DES MEERES.

Sind es Pflanzen oder Tiere, jene wunderbaren Gebilde, die auf dem Boden des Meeres blühen und zu Tausenden auf Sandbänken, an Wracks und Steinen wachsen? Blumenähnlich sind sie in Form und Farbenpracht, doch in Wahrheit sind es Tiere, welche in solcher Maske hinterlistig auf Beute lauern. Die feinen, buntleuchtenden „Blütenfäden“ der „Seerosen“ und „Seenelken“, die so harmlos von jeder Wasserbewegung erfasst werden, sind besetzt mit Millionen kleinster Harpune, den sogenannten Nesselzellen. Wenn ein Fischlein sich nähert, schießen die Harpune oder Nessel-fäden hervor und bohren sich in den Leib des Opfers, das vom Gift schnell gelähmt wird. Zwischen den Fangarmen liegt die Mundöffnung, die sich weit vorstülpen kann. Sind die Fangarme über dem betäubten Opfer zusammengeschlagen und ist es in die Körperhöhle befördert, so widmet sich die „Blume“ in Ruhe der Verdauung.